

Schriftleitung, Verlag v. Druckerei: Halle, Nr. Brauhausstr. 16/17, St. Jernutt 27/28, Tel.-Nr. 24-48.
 Anzeigenleitung, Geschäftsstelle: Steinwegstr. 4, Mailhausstr. 1b, Plannitzstr. 10, Gelf. Nr. 42.
 Im Halle höherer Gewalt (Streit) besteht kein Anspruch auf Zerstörung oder Rückvergütung.

Monatlicher Bezugspreis mit Anfallersicherung 2,00 RM, mit 0,50 RM Zuzug für Porto, durch die Post 2,50 RM, ohne Postzuschlag, Einzelnummer 0,15 RM, pro An. die Postanweisung 0,50 RM, pro An. Erfüllungsort: Halle, Verlagsdirektor: Emil Schreyer 208 18.

67. Jahrgang Halle (Saale) Donnerstag, 1. September 1932 Nummer 205

Deutsche Sicherheitsforderungen.

Eine Note dem französischen Botschafter überreicht.

Die Pariser Abendpresse veröffentlicht eine Gesamtschau, nach der das französische Außenministerium während der Abwesenheit des Ministerpräsidenten Gerriot eine Note der Reichsregierung über die Frage der Umsetzung der Reichsverträge erhalten habe. Dem Ministerpräsidenten sei am Dienstagabend von der Note Mitteilung gemacht worden.

Die Denkschrift der Reichsregierung über die Rüstungsangelegenheit ist noch in den Verhandlungen des Mittwoch durch einen Sonderkurier nach Cherbourg gebracht und dem französischen Ministerpräsidenten überreicht worden. Gerriot wird die dem Kabinetsrat vorliegen, der am Donnerstagabend zusammentritt.

Gerriot habe sich am Bord des Dampfers „Minotaur“ bewegt, irgendwelche Erklärungen abzugeben, ehe ihm der Inhalt der Note vorliege. Der Text werde noch am Mittwochabend in Cherbourg in seine Hände gelangen. Der Ministerpräsident habe die Absicht, die deutsche Note dem Kabinetsrat vorzulegen.

Eine Erklärung des Quai d'Orsay.

Der Quai d'Orsay hat am Mittwochabend eine amtliche Erklärung zur deutschen Note herausgegeben, in der die aus England kommende Forderung abgelehnt wird. In dieser Erklärung heißt es: „Nicht zum ersten Male hat sich das deutsche Reich für die die Reichsverträge betreffenden Fragen interessiert. Im April d. J. hat Reichszugler Brining in diesem Sinne bei Lorden, Macdonald und Simonson einen Schritt unternommen. Im Juli d. J. ist Reichszugler v. Bopen bei Gerriot vorstellig geworden. Der französische Ministerpräsident erwiderte jedoch, daß er sich in jenem Augenblick auf seinen Urlaub verabschieden wollte. Vor einigen Tagen habe das Reich verlangt, auf dem Wege über die Presse die Frage aufzurollen und augenblicklich Deutschland zu „plädieren“. Am Dienstagabend hat nun der Reichsaussenminister dem französischen Botschafter Francis Bonnet in Berlin eine Denkschrift in Bezug auf die Verwirklichung der Reichsverträge überreicht. Diese Denkschrift wurde dem Quai d'Orsay angeheftet.“

In der kurzen Erklärung sind keine sachlichen Einzelheiten enthalten. In politischen Kreisen nimmt man an, daß vor dem Kabinetsrat am Donnerstag bzw. vor der Rückkehr des Ministerpräsidenten Gerriot nach Paris keine Ankünfte über den Inhalt erteilt werden sollen.

Maßloser Sturm der französischen Presse.

Noch ehe der Inhalt der deutschen Denkschrift in Paris bekannt ist, setzt das Trommelgeräusch der französischen Presse gegen die deutschen Gleichberechtigungsforderungen in höchster Woge ein. Von der Voraussetzung ausgehend, daß der deutsche Schritt auf der Linie der mündlichen Erklärungen und des letzten Artikels des Reichsvertrages liegt, richten sich die Angriffe gegen den deutschen Standpunkt in folgende Weise zusammen: „Der Ministerpräsident Gerriot wird befürchten, den deutschen Forderungen ein unannehmliches Nein entgegenzusetzen und sich nicht zu irgendwelchen Zugeständnissen auf dem Gebiete der Verfallener Militärleistungen bewegen zu lassen. Es wird ihm vorgeworfen, in Kaufmanne zu entgehen, wenn es sein will.“

Das nationaleistische „You ena“ schreibt, der innerpolitische Kampf zwischen den Nationalsozialisten und „Militaristen“ habe für Frankreich keine Bedeutung. Man werde beide deutschen Gruppen stets finden, wenn es darum gehe, gegen die Militärleistungen des Friedensvertrages Sturm zu schlagen, deren Aufrechterhaltung die beste Garantie für den Frieden darstelle. In seinem Artikel kündigte der Reichsverwaltungsminister ganz einfach an, daß Deutschland seine Reichsverträge aus eigener Machtvollkommenheit von den Forderungen der Verfallener Verträge befreien werde. Frankreich sei gewarnt.

Auch der „Temps“ reitet eine Mißdeutung gegen

den Reichsverwaltungsminister. Die Forderungen seien nicht neu, doch lege ihre Begründung von der ganzen preussischen Arroganz (!) der neuen Herren des Reiches herabredendes Zeugnis ab. General v. Schleifer tue so, als ob die militärischen Bestimmungen des Verfallener Vertrages nicht mehr vorhanden seien.

Die 10 Punkte.

- In der französischen Presse werden die deutschen Forderungen präzis formuliert und in zehn Punkten aufzählend aufgelistet. Sie lauten:
1. Eine Verringerung der bisherigen Statuten der Reichswehr, die sich auf der 15-jährigen Dienstzeit aufbauen.
 2. Einführung einer Militärdienstpflicht und der Dienstzeit eines Berufsheeres darstellt.
 3. Schaffung eines Heeres von 300 000 Mann.
 4. Sicherstellung der schweren Artillerie und der Fliegerkräfte.
 5. Die Schaffung eines Parks von Tanks.

Reichszugler fordert Rückgliederung des Saargebiets.

Der „Saarfreund“ enthält aus Anlaß der 12. Sitzung des Bundes der Saarvereine, die am 11. September in Rottorf stattfanden, an erster Stelle ein Geleitwort des Reichszuglers v. Bopen, in dem er seine Stellung zur Saarfrage bekannt gibt:

„Zum ersten Male steht an der Spitze der Reichsregierung ein Saarländer. Ich brauche nicht erst zu verhehlen, daß mir das künftlich im Verfallener Vertrag aufgeworfene Saarproblem nach allen Richtungen hin gegenwärtig ist. Ich kenne das Saargebiet als lebendige Anschauung und lebe in den Saarländern meine Lebenszeit. Aber ganz unabhängig von dem Zufall der Heimat gehört es zu den wichtigsten Aufgaben meines Amtes, diese Ansprüche zu halten nach der Möglichkeit einer baldigen Rückgliederung des Saargebiets. Daß das Saargebiet deutsch ist und deutsch bleiben will, hat die Bevölkerung in den zurückliegenden 16 Jahren der erzwungenen Absonderung vom Vaterland bewiesen.“

6. Schaffung einer Militärliefererei.
7. Einrichtung von Schulen zur Ausbildung von Militärlieferern.
8. Ausdehnung der Marine durch den Bau von Kreuzern, Panzerkreuzern und U-Booten.
9. Anlegung von Befestigungswerken.
10. Die Schaffung von 35 neuen Fabriken für die Herstellung von Kriegsmaterial.

Englische Stimmen.

Zu den von deutscher Seite eingeleiteten Verhandlungen über die deutsche Rüstungsangelegenheit schreibt der „opinionnaire“ „Daily Express“, daß zwischen Macdonald und dem Außenminister Simon erhebliche Meinungsverschiedenheiten bestehen. Während letzterer mehr dem französischen Standpunkt zuneigt, sei der Ministerpräsident stets für die Befolgung der Paragraphen eingetreten, die eine Diskriminierung Deutschlands darstellten.

Der Pariser Korrespondent der „Morning Post“ meint, daß Frankreich sich der Erfüllung der Beiprogramme kaum widersetzen könne.

Reichszugler fordert Rückgliederung des Saargebiets.

Nachdem das Saargebiet die Aufmerksamkeit Europas und der Welt auf sich gezogen hat, sind die Zustände und Verhältnisse dort von hellen Scheinverrinnern erleuchtet, so daß Fragen über die Zusammenfassung dieser Bevölkerung und ihre Wünsche keinen Boden mehr finden können. Die Anerkennung der von dem Verfallener Vertrag bilanzierten 15-jährigen Rüstung von der Heimat war eine der unerfüllbarsten Bestimmungen. Wenn sie aber ein Gutes gehabt hat, so ist es das, der Bevölkerung eine erhöhte Notwendigkeit zu geben für ihre Befriedigung zum Deutschland.

Die Anleihe der Bevölkerung können nicht mehr in den Händen verbleiben und nicht mehr veräußert werden. Die zunehmende Erkenntnis von der wahren Stimmung der Bevölkerung läßt mich, ohne mich irgendwelchen Illusionen hinzugeben, hoffen, daß es bald gelingen wird, das willkürlich geschaffene Saarproblem in einer Weise zu bereinigen, die den Wünschen der erregten Bevölkerung und ganz Deutschlands entspricht.“

Englisches Doppelspiel?

Das Foreign Office und die Gleichberechtigungfrage.

Nachdem das Londoner Auswärtige Amt in einer Erklärung die Mitteilung gemacht hatte, daß England nach einer rechtlichen Prüfung der einschlägigen Verträge zu der Überzeugung gekommen sei, daß die deutsche Forderung auf Anerkennung der Gleichberechtigung juristisch völlig unantastbar sei, verging kaum ein Tag, an dem die französische Presse nicht immer von neuem gegen England Sturm gelaufen wäre, und die Londoner Regierung nicht zu einer Überlegung dieser Mitteilung veranlaßt hätte. Noch am Montag erklärte der Londoner Berichterstatter des „Petit Parisien“, daß man auf deutscher Seite eine vollkommen falsche Auslegung der englischen Mitteilung gegeben habe. Ein amtlicher Schritt Deutschlands sei in London noch nicht erfolgt, England habe also auch seine endgültige Haltung noch nicht festgelegt. Im übrigen, so berichtet der französische Berichterstatter in London, werde in unterrichteten englischen Kreisen darauf hingewiesen, daß England sich an die Verpflichtungen des Konsultationsabkommens mit Frankreich halten und seinen Beistand leisten werde, ohne vorher mit der französischen Regierung Rücksprache genommen zu haben.

So weit die Pariser Information über die angebliche englische Haltung. Es scheint, daß

der französische Presseskandal auf das Foreign Office dort auch nicht ohne Eindruck geblieben ist. Jedenfalls hat die obige Mitteilung des Londoner Auswärtigen Amtes in einem in der Presse allerdings nicht wiederabgegebenen launigen „Dementi“ veranlaßt, in dem es heißt, daß man sich „nicht so deutlich ausgedrückt habe“.

Dieser halbe Rückgang Englands zeigt mit aller Deutlichkeit, wie berechtigt die Zweifel sind, die man in die angebliche Absicht Englands legt, den deutschen Anspruch auf die Zurückgliederung der Gleichberechtigten und auf die Befolgung der entsprechenden Bestimmungen des Verfallener Vertrages nicht nur juristisch anzuerkennen, sondern ihm auch in der Praxis zum Sieg zu verhelfen.

England fürchtet auch in seiner gegenwärtigen Lage nicht so sehr als eine Verletzung in Frankreich, des härtesten Nachbarn in Europa, und ist deshalb bereit, alles zu vermeiden, was zu einer Aufspaltung der Gegenstände auf Wegen oder Brechen führen könnte. Offenbarlich steht dahinter aber noch die Absicht, nicht schon jetzt mit einseitigen Festlegungen in das volle Licht der internationalen Politik zu treten.

Antwort aus Nened.

Das Antworttelegramm des Reichspräsidenten an die Bundesversammlung über die Reichstagspräsidium ist Mittwochvormittag fertig eingegangen. Der Reichspräsident denkt dem neugewählten Reichstagspräsidenten Göring für seine Mitteilung über die Wahl des Reichstagspräsidiums sowie für dessen Absicht, sich in Nened persönlich vorzustellen, Gleichgültigkeit teilt der Reichspräsident mit, daß er im Laufe der nächsten Woche nach Berlin zurückkehren werde; daher bitte er das Reichstagspräsidium, von einer Fahrt nach Nened Abstand zu nehmen und ihm den angekündigten Besuch nächste Woche in Berlin anzukündigen. Der Reichspräsident erteilt am Schluß seines Telegramms dem Präsidenten und den Reichstagspräsidenten seinen besten Wünsche für die Geschicklichkeit und

Ein Termin für die Rückkehr des Reichspräsidenten ist noch nicht angesetzt. Anloß dessen wird auch der genaue Zeitpunkt, zu dem das Reichstagspräsidium den Reichspräsidenten aufsuchen soll, noch verabredet werden. Es ist anzunehmen, daß Rückkehr und Anstufende Mitte der nächsten Woche erfolgen wird.

Gleichzeitig wird von amtlicher Seite die weitere Antiquität bestätigt, daß der Reichspräsident die Absicht hat, vor dem Reichstagspräsidium eine umfangreiche Programmrede zu halten, folgende wichtige Beistellung mit Hinweis auf: Nachdem in Nened grundsätzliche Übereinstimmung in den wirtschaftlichen und innerpolitischen Fragen erzielt worden sei, werde sich das Reichstagspräsidium mit dem Reichspräsidenten über die weitere politische Entwicklung in allen Einzelheiten in Nened halten. Damit, so wird gesagt, entstehen wohl auch die Pressekombinationen über eine angeblich sehr weitgehende Einverständnis.

Dieser ist sehr erfreulich, daß im allgemeinen nur von einer ganz bestimmten Volkswirtschaft die Rede gewesen ist, nämlich von der „Nationalökonomie zur Aufhebung des Reichsstaats“. An dem Vorliegen dieser Volkswirtschaft kann nicht gezweifelt werden. Die ergänzenden offiziellen Erklärungen vom Mittwoch bedeuten in dieser Hinsicht auch keinerlei „Wiederholung“.

Übereinstimmung besteht zwischen Reichspräsidenten und Reichsregierung schon jetzt in dem Entschluß, den Reichstag einzuladen, falls der Reichspräsident das für erforderlich hält. Nur über Termin und Art wird noch das weitere vereinbart werden, insbesondere natürlich die Begründung, die in der jeweiligen Umständen angepaßt werden muß.

Über den Termin der Kanalerreise vor dem Reichstag wird eine Verständigung zwischen der Reichsregierung und dem Reichstagspräsidenten erfolgen. Es ist anzunehmen, daß man sich am Donnerstag, der Freitag nächster Woche verhandeln wird.

Am Mittwochvormittag wurden dann noch im Reichstag die wichtigsten Ausschüsse gebildet. Der Ausschuss zur Beratung der Rechte der Reichsregierung steht unter dem Vorsitz des Abgeordneten (Gos.). Sein Stellvertreter ist der Nationalsozialist Oberlinde. Der Vorsitz im Ausschuss für die Revision der Reichsregierung führt wieder der Nationalsozialist Dr. Friedl. Sein Stellvertreter ist der Sozialdemokrat Scheide mann. Dem „Gesellschaftsrecht“ steht der Nationalsozialist Weinmann. Der Vorsitz im Ausschuss für die Revision der Reichsregierung führt wieder der Nationalsozialist Dr. Friedl. Sein Stellvertreter ist der Sozialdemokrat Scheide mann. Dem „Gesellschaftsrecht“ steht der Nationalsozialist Weinmann.

Nachdem der Reichspräsident dem Reichstagspräsidenten die Reichstagspräsidium überreicht hat, wird der Reichstagspräsident dem Reichspräsidenten die Reichstagspräsidium überreicht haben. Der Reichstagspräsident wird dem Reichspräsidenten die Reichstagspräsidium überreicht haben. Der Reichstagspräsident wird dem Reichspräsidenten die Reichstagspräsidium überreicht haben.

Der Reichspräsident hat dem Reichstagspräsidenten die Reichstagspräsidium überreicht haben. Der Reichstagspräsident wird dem Reichspräsidenten die Reichstagspräsidium überreicht haben. Der Reichstagspräsident wird dem Reichspräsidenten die Reichstagspräsidium überreicht haben.



Neues vom Tage

Zunahme der spinalen Kinderlähmung in Pommern.

Im Kreise Rauenburg über hundert Schulen geschlossen.

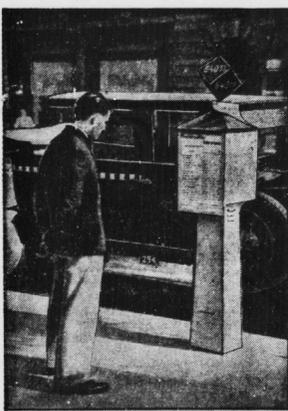
Die spinale Kinderlähmung greift in Pommern weiter um sich. Im Kreise Rauenburg sind in den letzten Tagen achtzehn Fälle zu verzeichnen. Um eine weitere Ausbreitung der Krankheit zu verhindern, hat der Regierungspräsident in Röllin verfügt, daß vom Mittwoch ab im ganzen Kreise Rauenburg, also auch in Rauenburg selbst, sämtliche Schulen bis zu den Herbstferien geschlossen werden. Es handelt sich um über hundert Schulen.

Die meisten Krankheitsfälle sind bisher gutartig verlaufen. Aus mehreren anderen Kreisen der Provinz Pommern werden ebenfalls weitere Fälle von spinaler Kinderlähmung gemeldet.

Insekten bedecken meterhoch die Erde.

Ein Naturkapitel seltenster Art kam man in der Nähe von Samn an den Ufern der Spitze beobachten. Nächstherweise werden Millionen von Eintagsfliegern, die aus dem Wasser der Spitze steigen, von dem Rindvieh auf die anliegenden Wiesen und Felder verweht und verendet da. An einer Stelle bedecken die verendeten Fliegen den Erdboden in Meterhöhe. Eine ähnliche Erscheinung an den Ufern der Spitze wird aus dem Jahre 1848 berichtet. Die Fliegen werden getrocknet und als Fischfutter benutzt.

Eine praktische Neuerung für Taxibewerber.



Die Freistafel an einem Auto-Standplatz in Dresden.

Eine praktische Neuerung, die besonders von den Fremden begrüßt wird, haben die Dresdener Kraftbroschenseller eingeführt. An den mit telephonischen Anruf-Einrichtungen versehenen Standplätzen der Kraftbroschenseller sind Fahrgeldzettel angebracht worden, die den Fahrgeldbesitzern von dem betreffenden Standplatz nach den verschiedenen Gegenden der Stadt angeben.

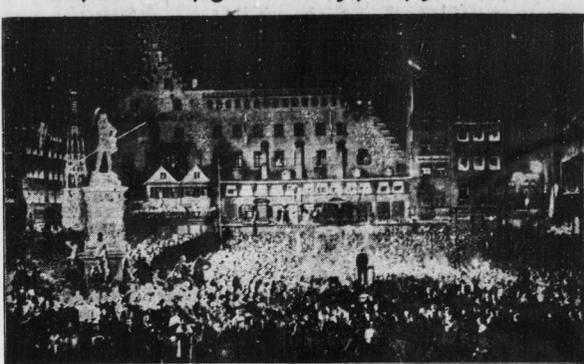
Mord aus Mitleid.

Mutter erschloß ihren 13jährigen Sohn. Ein furchtbares Drama hat sich im Ort Gäßliche (Gölsin) abgetragen. Dort erhängte die Gattin des Arbeiters Blunt ihren 13jährigen Sohn auf dem Boden des Hauses und begrub ihn dann zum Gemeindevorsteher, um die Tat zu weichen.

Die Tat hat sich im folgenden geistig nicht normal. In der letzten Zeit war er aus einer Anfall auf Ferien nach Hause gekommen. Dienstags besah der Sohn einen Zauberspiel, ließ die Zierge um Boden auf und begann dort zu toben. Die Mutter sah ihm nach, nahm die Schlinge und erschloß damit das Kind, um es von seinen Augen zu befreien.

Die Staatsanwaltschaft hat die Frau befreit. Sie ist ruhig und gefast.

Gustav-Adolf-Feier an historischer Stätte.



Anlässlich des Gustav-Adolf-Jahres fand am Sonnabend auf dem festlich beleuchteten Hauptmarkt in Nürnberg eine Gedenkfeier statt.

Zuchthausstrafen im Steubl-Prozeß.

Die Verurteilten hatten 100000 Mark im Ausland verborgen.

Im Steubl-Prozeß legte am Mittwoch vormittag der Sachverständige der Oberpostdirektion Landshut sein Gutachten vor, wobei er sich bemühte, die Beweise wegen zu geringer Kontrolle zu werten. Er behauptete in der Hauptstadt Josef Kamüller. Darauf wurde die Steubl neuerdings vernommen. Sie gestand, daß sie bereits während ihrer Tätigkeit in Handelsbureau seit etwa sieben Jahren 20000 Mark untergeschlagen habe. Auch davon habe Kamüller die Hälfte erhalten. Sie gab im übrigen an, daß Kamüller der seitende Teil in ihrem Unterfangungsbetrieb gewesen sei.

Im weiteren Verlauf des Prozesses legte die Steubl das Geständnis ab, daß Kamüller sie auf den falschen Weg gebracht habe. Das Präsidium des Staatsanwaltes Dr. Müller wandte sich in scharfen Worten gegen das Verhalten der Angeklagten. Beim Strafmaß sei zu berücksichtigen.

daß es sich um den größten Postkandal der Nachkriegszeit

in Bayern handelte, ferner daß die Angeklagten gar nicht über den Verbleib von 100000 Mark im Ausland und daß die Unterfangungen und Verschleiernungen seit Jahren fortgesetzt wurden. Der Staatsanwalt beantragte schließlich gegen Anna Steubl fünf Jahre drei Monate Zuchthaus und gegen den von ihm als Hauptangeklagten bezeichneten Kamüller sieben Jahre Zuchthaus. Für beide Angeklagten beantragte der Staatsanwalt außerdem die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte und die Fortdauer der Haft.

Nachdem im Prozeß gegen die Postassistentin Steubl und den Postmeister Kamüller noch

die beiden Beteiligten gesprochen hatten, die um Freisprechung der Angeklagten ersucht hatten, wurde um 17.48 Uhr das Urteil des Angeklagten verkündet. Es lautet für die Angeklagte Anna Steubl wegen eines fortgesetzten Verbrechen, der erlangten Amtsentlassung, auf zwei Jahre und sechs Monate Zuchthaus unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre. Das Urteil gegen Josef Kamüller lautete wegen fortgesetzter Amtsentlassung und wegen Urkundenfälschung auf vier Jahre sechs Monate Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverluft. Den beiden Angeklagten wurden sechs Monate Untersuchungshaft auf die Strafe angerechnet. Die Fortdauer der Haft wurde sowohl gegen die Steubl, als gegen Kamüller angeordnet.

In der Urteilsbegründung im Steubl-Prozeß wird u. a. ausgeführt, daß das Gericht in Kamüller den intellektuellen Mittäter der Unterfangungen sehe, weshalb er nur wegen einfacher Unterfangung habe verurteilt werden können. Die Steubl sei ihm nur Hilfe gewesen. Straferlassenernd würde der hartnäckige verbrecherische Wille, mit dem die Angeklagten sieben bis acht Jahre lang ihre Straftaten durchführten. Auch die hohe Summe, um die die Reichspost betrogen worden ist, solle erlöshend ins Gewicht. Kamüller sei verurteilt, einen Teil der heute noch nicht aufgedeckten Summe, verstreut oder ins Ausland verbracht zu haben. Mildernde Umstände seien beiden Angeklagten zu verfallen.

Die Steubl nahm das Urteil an, während Kamüller Revision einlegen wird.

Ist er der Mörder des Hotelpagen?

Das Verbrechen, dem der 13jährige Page Kurt Schöning zum Opfer gefallen ist, scheint jetzt vor der Anklage zu stehen, obwohl der getötete Verhaftete 16 Jahre alte Hotelangehörige von Auf die Tat leugnet.

Die Mordkommission Vorbes-Dr. Biese hat den Verhafteten bis in die späten Nachstunden verhört. Aber es ist trotz erdrückenden Beweismaterials nicht gelungen, ihn zu einem Geständnis zu bewegen. Nachdem das Verbrechen auch in den heutigen frühen Morgenstunden kurz fortgesetzt worden war, hat die Mordkommission neue Nachprüfungen angeordnet.

Am nächsten wird der Verhaftete dadurch belastet, daß er zugeben mußte, Befehl der beiden Hotelfreier zu sein, die am Tatort gefunden wurden. Bettler hat er zugeben müssen, daß er mit Schöning befreundet war. Ferner hat er gestanden, daß die Schrift auf dem Postpapierbogen, der bei der Verleib gefunden wurde und zweimal das Wort „Page“ aufweist, von ihm stammt. Ein Mißverständnis für die Zeit, in der der Mord verübt worden sein muß, hat er nicht beibringen können.

Der Verhaftete wehrt sich hartnäckig dagegen, mit der Tat in Beziehung gesetzt zu werden. Am Dem Tage, an dem der Mord

verübt wurde, kam er, der sonst seinen Dienst pünktlich zu versehen pflegte, mit erheblicher Verspätung ins Hotel. Die Mordkommission hat jetzt sein Zimmer durchsucht und dabei an einigen kleidungsähnlichen Bluttropfen entdeckt. Der Verhaftete behauptet indessen, daß diese Blutspuren auf Schnittwunden, die er sich beim Verbrechen eines Glases zugezogen hat, zurückzuführen sind.

Noch immer Minenfelder.

In der Nähe von Christianland ist eine englische Mine geboren worden. Der norwegische Minenmeister, der die Mine entdeckte, behauptet, daß sie möglicherweise aus einem bisher verheimlichten englischen Minenartikel aus der Kriegszeit zwischen Norwegen und Jütland komme.

„Die schwarze Hand.“

Dieser Tage erhielt der Gutspäpster Egger in Racketendshaus bei Plan (Schlesien) einen mit die schwarze Hand“ unterzeichneten Drohbrief, in dem er aufgefordert wurde, an einer bestimmten Stelle im Walde 5000 Kronen zu hinterlegen; wenn er dem Verlangen nicht ent-

spreche, werde sein Haus in der Nacht in die Luft geschossen werden.

Der Gutspäpster verständigte die Gendarmen, die die nächsten Morgenstunden dort zur Besichtigung stande abriefen. In der Nacht zwei Männer der Gendarmen im Walde, wo sie von der sich verborgenen halben Gendarmen gefangen wurden. Die Leugner anfangs, doch beim gefangen in den Gendarmen gefangen zu haben.

Wo ist die „Morgende Familie“?

Die fliegende Familie Gutkindsen ist am Dienstag gegen 10 Uhr M. G. von Ostbay auf Anticost-Band in der Ravensburg-Bucht ans nach Labrador gestartet. Die fliegende Familie besteht aus dem Piloten Gutkindsen, seiner Frau und zwei Kindern. Zur Belohnung des fliegenden gebürtigen ein Vorhinter, ein Navigator und ein Monteur. Das Flugzeug wird von Gutkindsen selbst gesteuert.

Ein Nachpostflugzeug abgeführt.

Das schwedische Nachpostflugzeug Amsterdam-Malmö, das den Flughafen Schiphol bei Amsterdam am Dienstag um 23.10 Uhr verlassen hatte, ist etwa eine Stunde später bei Zuberger in der Nähe der holländisch-deutschen Grenze verunglückt. Dabei wurde der Führer des Flugzeuges, Millebera, auf der Stelle getötet. Der Mechaniker Uttergard ist kurz nach der Enttarnung ins Krankenhaus gekommen. Die Ursache des Unglücks ist in einem Motorschaden zu suchen sein. Der Führer dürfte verunglückt haben, im Nebel zu landen. Dabei freilich das Flugzeug die Dächer zweier Häuser, einige Bäume und Telefonmasten und stürzte dann ab. Von einem der Häuser wurde das Dach abgerissen. Drei in diesem Hause schlafende Kinder blieben unverletzt.

Die Ursache des Absturzes des schwedischen Nachpostflugzeuges auf dem Wege von Amsterdam nach Malmö an der deutsch-holländischen Grenze ist nach den letzten Untersuchungen darin zu suchen, daß sich der Flugzeugführer infolge des dichten Nebels über die Höhenlage irrte und gegen einen Fabrik-Schornstein anrannte.

Die Kuh im Bett.

In einem in der holländischen Provinz Utrecht gelegenen Dorf sollte am einem der letzten Tage zu früher Morgenstunde eine Kuh im Bett eingekerkert werden, um zur Schlachtbank geführt zu werden. Die Kuh schien das ihr bevorstehende Schicksal zu ahnen, denn sie versuchte, auf alle mögliche Weise ihren Käfig zu entkommen. Sie sprang dabei auf einen Strohhalm und von da auf das Dach eines der beiden benachbarten Häusern. Auf eine solche Belästigung war das Dach aber nicht eingerichtet. Die Kuh brach durch und fiel in das Bett des Besitzers des Hauses, der nun fast aus seinem Schlummer geweckt wurde.

Nervenzusammenbruch Jimmys.

Der New Yorker Bürgermeister Jimmy Walker, dessen Prozeß außerordentlich ungünstig steht, hat nach einer Meldung aus New York am Dienstag einen Nervenzusammenbruch erlitten, der die Unterbrechung des Verfahrens notwendig machte. Die Ärzte erklärten Walker auf längere Zeit verhandlungsunfähig und fordern die Auslegung des Disziplinerverfahrens auf unbestimmte Zeit.

Humor des Auslands.



Was ist paradox?

Wenn ein Photograph einen schlecht entwickelten Sohn hat. Hirt.

Frische fische - gute fische,

Das gilt auch für die Zigarette. Oberst bekommen Sie überall frisch, auch im kleinsten Laden. Die rege Nachfrage sorgt für raschen Wechsel der Bestände. Das kann man lange nicht von allen Marken den 3 1/2 Pfg. Preisliste behaupten.



Aus der Heimat

Umgebung am Völkerschlachtdenkmal am 18. September.

Stegle. Im Rahmen der Hundertjahrfeier des Ostern-Klosterbaus finden am Sonntag, dem 18. September, nach 4 Uhr eine große Umgebung am Völkerschlachtdenkmal statt, die sowohl dem evangelischen als auch dem katholischen Bekenntnis dienlich ist. Die Umgebung hält bei dem heutigen Schlußstein im Anlande höchstbedeutende Gäste, darunter u. a. Dr. Voelke, 6000 Säger und 160 Volantiers werden bei der Feier mit 200 Eintrucksoll verpflückt der Einmarsch der ca. 300 bis beteiligten Säger zu werden.

Von Gafen bedingt.

Kocherode. Beim Bau eines großen Saalbau für Schwanenmühle finden am Sonntag, dem 17. September, nach 4 Uhr eine große Umgebung am Völkerschlachtdenkmal statt, die sowohl dem evangelischen als auch dem katholischen Bekenntnis dienlich ist. Die Umgebung hält bei dem heutigen Schlußstein im Anlande höchstbedeutende Gäste, darunter u. a. Dr. Voelke, 6000 Säger und 160 Volantiers werden bei der Feier mit 200 Eintrucksoll verpflückt der Einmarsch der ca. 300 bis beteiligten Säger zu werden.

Sprengkapseln aus Heeresbestand?

Gera. Die Ermittlungen über die Herkunft der Sprengkapseln, die wie berichtet, vor einigen Tagen im Gefechtsbau gefunden worden waren und denen ein Zündkerzen-Explosion mehrere Kraben verlegte, ließen vor dem Abbruch. Mehrere Hundstungen wurden vorgenommen. Die Polizei verlor bereits eine feste Spur. Inverläßlich bekannt, daß die Sprengkapseln aus Heeresbestand stammen.

Kampf mit Feldweiden.

Kocherode. In einer der letzten Nächte wurden in der Bornhörd-Kocherode für eine größere Anzahl Bornhördler Männer von dem anführenden Verordnungsgeber Bornhörd und Wäldern beim Weizenfeld überfallen. Es kam zu einer Schießerei, wobei der Arbeiter S. A. aus Bornhörd durch Schüsse erheblich verletzt wurde.

Selbstmord eines Endbrechers.

Müchelsee. In der Nacht zum Montag hat sich der hier gefangenommene Endbrecher Wendemeyer (Friedrich), der die vier Eichenbrücke in der Bernburger Bergstraße begangen hatte, in seiner Zelle im Gefängnis selbsterhängt.

Wichtiges Fall Altersheim.

Halle (Saale). Das gleich am Schwanenmühle gelegene große Wohnhaus „Höfchen“ ist ein Opfer der deutschen Notzeit geworden. Das mit neuzeitlicher Ausstattung versehene Haus hat der Deutsche Verein für Altersheim (S. V.), 218, Leipzig 2, der schon Altersheim in Weimar, Weichardt und Schöten am See errichtet, angekauft und in ein vornehm geführtes Altersheim für den gehobenen Mittelstand umgewandelt. Es soll ein Ruhe- und ein Pflegeheim für die alte Bevölkerung sein. Der Verein arbeitet auf gemeinsamer Grundlage. Er beschließt auch noch an anderen schon bestehenden Orten zu errichtete große Häuser in Altersheim umzuwandeln.

Wieder ein Todessturz im Bodelal.

Halle a. S. Am Nothtappenseifen hat sich ein neues Unglücksfall ereignet. Wieder wie vor einigen Monaten hat es einen jungen Menschen gerührt, an den gefährlichen Felswänden außerhalb der Wege herumzutrotzen, und wieder mußte er das Bognis mit dem Tode bezahlen. Zwei erwerbslose Berliner, darunter der 17jährige E. Schmidt, Sohn eines Maurermeisters, hielten sich seit einer Woche im Berg an. Am Dienstagmittag hatten sie die Nothtrappe erreicht. Schmidt Begleiter hatte sich im Wald zum Schlafen niedergelegt, während Schmidt in den Felsen herumklettern wollte. Warnungen lösch er in den Wind. Er hatte zweimal eine Rettung unternommen, die gescheitert waren. Das dritte Mal wollte er seine Nische holen, die er verloren hatte. Von diesem Wege ist er nicht zurückgekommen. Er stürzte ab und blieb mit schweren Schädelverletzungen und einem Genickbruch liegen. Schmidt Begleiter glaubte, er sei inzwischen nach unten gegangen, und hing zu Tal, wo er in Mitteilung von dem Unglück erhielt. Der Tote wurde von Mitgliedern der Samariter-Lösung geborgen.

Eisenach. In den Dienstaagsstunden durchgeführte eine traurige Stunde die

Wie der Regierungspräsident den Etat verschönert.

Erfurt. Der Regierungspräsident hat auf der hier eingereichten Entwurf des Haushaltsplanes der Stadt Erfurt für das Rechnungsjahr 1932 folgendes angeordnet: „Der mit eingereichte Entwurf des Haushaltsplanes der Stadt Erfurt für das Rechnungsjahr 1932 ist mit einem Selbstbetrag von 4407 000 Mark ab. Die ungedeckte kassenmäßige Mehrausgabe der Jahre 1930 und 1931 beträgt 3 022 218,88 Mark.“

Die erheblichen Selbstbeträge im Haushaltsplan der Stadt zwingen zur reiflichen Ausforschung aller geleglich zulässigen Steuerquellen, was zugleich Vorbereitung für eine zu gewöhnliche staatliche Beiträge ist. Da die künftigen Körperschaften bis jetzt, zu nach Verlauf von fast vier Monaten seit Beginn des Etatsjahres, es unterlassen haben, die erforderlichen Steuerfestsetzungsbeschlüsse zu fassen, ird ich auf Grund des 2. Absatzes § 8 der zweiten Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen vom 6. Juni 1931 — (Reichs-G. S. 292) — folgendes an:

- a) bei der Gewerbesteuer von 465 Pro, auf 500 Pro.,
- b) die Lohnsummensteuer von 1000 Pro, auf 1500 Pro.,
- c) die Bürgersteuer auf den fünffachen Betrag des Landesfußes erhöht.

Ein Industrieller erschießt sich.
Saalfeld. Der Mitinhaber von Schumanns Elektrizitätswerk, der 43 Jahre alte Raunmann Hans Günner, verließ Mittwochnachmittag im Lagerhaus der Firma Selbstmord, indem er sich eine Kugel in die rechte Schläfe schöß. Er war sofort tot. Der Verbleibende hatte kurz zuvor mit einer Bank Revolverhandlung geklärt, die aber ergebnislos verliefen.

Der Blig trifft zum 2. Mal den Kirchturn.

Kocherode. Vor sechs Jahren trat ein Blig den hiesigen Kirchturn. Er richtete allerlei Schäden an. Jetzt ist wieder ein Blig an derselben Stelle in den Turm gesessen. Er hat ganz denselben Weg durch Balken und Bände genommen, die die Bligleitung zerstört und ist auch wieder durch die Schäfte ins Freie gelangt.

Die deutschen Blumengeldsahhaber zu Besuch.

Fremburg. Der Verband deutscher Blumengeldsahhaber hielt bekanntlich in diesen Tagen seine Reichstagung in Halle ab. Auf Anregung eines Fremburger Mitgliedes, des Gartenbauers Willi Gellings, unternahm eine größere Anzahl der Tagungsteilnehmer eine Sonderfahrt in unsere Heimatstadt Fremburg. Rund 80 Personen trafen in mit Blumen geschmückten Privatautos und zwei großen Omnibussen hier ein. Sie begaben sich zunächst zur Seffelfeier. Nach der Besichtigung versammelten sich die Teilnehmer in dem mit Schnittblumen geschmückten Saal der Gastwirtschaft „Zur Seffelfeier“. Hier wurden von Heinen die schönsten heimischen Blumenrösche überreicht, worauf ein anregendes Beisammelbeisammeln der Teilnehmer, und die Schlußredenabteilung des V. V. „Turnerbund“ brachte verchiedene neuezeitliche Vorträge in der Versammlung. Gymnastik und Volkstänze zur Vorbereitung. Das Geseleite rief künftigen Besal hervor. Die Kinder wurden nicht nur mit einem Neuen von Schnittblumen überschüttet, es traten auch Scholastern nach dem Besuche. Ziel einer Anrede eines Vorstandsmitgliedes des Verbandes betonte der Redner, man werde den auf Fremburger als rechte Jahrszahl in alle Teile Deutschlands tragen. Vor Fremde aber die schön gelungene Heimreise wurden sehr warm aus der Verbandskasse auf einem Ausflug für die Kinder gestiftet.

Blühnig. (Som Tode des Ertrinken a g e t e i l t.)

Als am Montag mittig die sich im tiefen Grundbecken vorübergehend aufhaltenden Kinder von einem Spaziergang zurückkehrten, nahmen zwei Kraben ein Bad in der Elber. Dabei gerieten sie an einen tiefen Stelle in einen Strudel und verlankten. Der begleitende Lehrer sprach ihnen noch, man sie rettete. Auch ihm erlitt er das selbe Schicksal. Erst als er in der Nähe badender junger Mann hinzelte, konnten alle drei Personen dem raschen Elemente entziffen werden. Einer der Kraben war bereits ertrunken.

Das erste Passagier-Motorlopp auf der Saalekaltperre.

Saaleburg. Der Sonntag brachte für die Stadt Saaleburg eine Wästelerei, die einen großen Zutrom von Fremden anlockte. Der Bootverkehr auf dem Stauee erlebte seine Lauffeier. Vom Kraftverkehr Wera wurde von der Aktiengesellschaft Wera Saale und vom Kreisamt Schlei die Vererdigung zur Unterhaltung eines Bootverkehrs auf dem Stauee erwirkt, und nach Erüdigung einer

Bandungshelle am reichstägigen Her unterhalb des Gattbades zum „Strand“

haben mehrere Boote für den Kleinbootverkehr auf ein großes Motorboot, das über 100 Personen befördern kann, zu Fremdenverkehr über den See zur Verfügung. Die Erstausführung für die Schifffahrt auf dem Stauee durch den Kraftverkehr Wera hat den Landrat Dr. Hoffmann und Regierungsrat Dr. Ribbenadel aus Schlei, den Landrat Dr. Jungheer von Wera, den Erbauer der Sperre, Baurat Gredede, den Bürgermeister Richter und die Stadträte von

Saaleburg anwesend. Das große Motorboot wurde auf dem Stauee „Strand“ gelockt und fuhr dann die Gattbasse über der Stauee. Es hatte den Gängen Tag über flott zum, um Fahrten mit Einheimischen und Fremden durchzuführen.

Silberbäden im Saaleal.

Naumburg. Eine nicht allfällige Beobachtung konnten Spaziergänger im Saaleal machen. 15 Silberbäden fliegen Stromwärts und bogen dann bei der Untrussmündung in das Untrussal ein. „Wenn einzelne Bäden dieser Art hier gefischt worden sind, so hat es sich leicht um verirrte gehandelt. Interessant war es diesmal zu schauen, wie die Bäden plötzlich im Eintragsal auf die Wasserfläche niedergingen, um sich ihre Krabung zu holen.“

Der Blig trifft zum 2. Mal den Kirchturn.

Kocherode. Vor sechs Jahren trat ein Blig den hiesigen Kirchturn. Er richtete allerlei Schäden an. Jetzt ist wieder ein Blig an derselben Stelle in den Turm gesessen. Er hat ganz denselben Weg durch Balken und Bände genommen, die die Bligleitung zerstört und ist auch wieder durch die Schäfte ins Freie gelangt.

Die deutschen Blumengeldsahhaber zu Besuch.

Fremburg. Der Verband deutscher Blumengeldsahhaber hielt bekanntlich in diesen Tagen seine Reichstagung in Halle ab. Auf Anregung eines Fremburger Mitgliedes, des Gartenbauers Willi Gellings, unternahm eine größere Anzahl der Tagungsteilnehmer eine Sonderfahrt in unsere Heimatstadt Fremburg. Rund 80 Personen trafen in mit Blumen geschmückten Privatautos und zwei großen Omnibussen hier ein. Sie begaben sich zunächst zur Seffelfeier. Nach der Besichtigung versammelten sich die Teilnehmer in dem mit Schnittblumen geschmückten Saal der Gastwirtschaft „Zur Seffelfeier“. Hier wurden von Heinen die schönsten heimischen Blumenrösche überreicht, worauf ein anregendes Beisammelbeisammeln der Teilnehmer, und die Schlußredenabteilung des V. V. „Turnerbund“ brachte verchiedene neuezeitliche Vorträge in der Versammlung. Gymnastik und Volkstänze zur Vorbereitung. Das Geseleite rief künftigen Besal hervor. Die Kinder wurden nicht nur mit einem Neuen von Schnittblumen überschüttet, es traten auch Scholastern nach dem Besuche. Ziel einer Anrede eines Vorstandsmitgliedes des Verbandes betonte der Redner, man werde den auf Fremburger als rechte Jahrszahl in alle Teile Deutschlands tragen. Vor Fremde aber die schön gelungene Heimreise wurden sehr warm aus der Verbandskasse auf einem Ausflug für die Kinder gestiftet.

Blühnig. (Som Tode des Ertrinken a g e t e i l t.)

Als am Montag mittig die sich im tiefen Grundbecken vorübergehend aufhaltenden Kinder von einem Spaziergang zurückkehrten, nahmen zwei Kraben ein Bad in der Elber. Dabei gerieten sie an einen tiefen Stelle in einen Strudel und verlankten. Der begleitende Lehrer sprach ihnen noch, man sie rettete. Auch ihm erlitt er das selbe Schicksal. Erst als er in der Nähe badender junger Mann hinzelte, konnten alle drei Personen dem raschen Elemente entziffen werden. Einer der Kraben war bereits ertrunken.

Die Reiserbank schießt die Schalter

Roman von P. Wild

„Was? Kommt?“ Dann übermante es ihn; er konnte ihr trauriges Gesicht nicht sehen. „Dann, ein Verhängnis ist über mich gekommen — ab, ich habe dich ja lieb — lieb“, zog er in seine Arme, und dann von hoch, die moderne junge Dame, die Sportfrisur, tat etwas sehr Unerwartetes. Die überhöhte Spannung ihrer Nerven löste sich in einem Tränenstrom.

„Du — du!“ Wenige Worte sprachen sie — vielleicht waren es immer dieselben. Was tat es? Die Liebe ist ihre eigene Straße, ihr Stamm in der Welt und Schatz am See. Im Jubel des Sichfindens verlor sich das Grau der Gegenwart. Die Zeit stand still, mordete an ihnen vorbei; sie merkten es nicht.

Alle Dankschreiben und Briefe entfielen. Ein tiefer Seufzer ließ verhängte das Geseht vor ihnen; im Strahlengewimmel leuchtenden Lichts oder Finsternis lag die Tore der Zukunft, Erlösung, beglückende Räume waren in ihnen, die nichts mehr von Gegenwart wußten. Am Firmament eines tommenden Tages flirrten Millionen Sterne, und alle Welten brannten.

„Dann!“ Dort, schwer wie eine Anklage fiel drohendes Schicksal in den Raum. Verflucht stand sie an der Zeit umgirt mit alterer Hand haltend die Portiere, ließ auf sie bedeu, als läge sie ein juchzendes Geipen.

Mutter, du irrst — irrst dich fürchterlich

— hier ist gekommen, um zu helfen.“ „Wollen?“ Klang es über ihn hinweg. „Wollen und verlangt — hört den Frieden eines Grabes, Fort!“ Sie hob die Hand, hand hoch aufgerichtet und Harz da, eine eilige Richterin, „Die angedachte Frau ist nicht mehr, es ist nicht mehr genau, werden — nie mehr! Genu, du mußt wählen zwischen ihm und mir.“

„Gnädige Frau!“ Noch einmal trat Alex Reiter vor sie hin mit höherbedeutendem Kopf und einem fremden Ausdruck in seinen Augen. „Ich habe unerbittliche Beschuldigungen von Ihnen getragen — wollen Sie mir nicht Gelegenheit geben, einmal als Mensch zu Mensch mit Ihnen zu sprechen? Immer haben Vorurteile zwischen uns gehalten — hören Sie mich an! Sie wollen Schuldfrage hat sich erledigt. Ich habe loben einen Brief Watters erhalten, den er am Abend vor seinem Tode an mich geschrieben hat, in dem er mir...“

„Dahne ihn anzuheben, daß sie die Hand, als er sich umdrehte die Luft pfeifen lassen.“ „Dann, du hast meine Worte gehört.“ „Mutter, Alex.“

„Dalt ein, Danna! Ein letztes: dies Dauch in mein Dauch, ich verlange, daß es rein bleibt. Sie sind Verleumdung meines Watters in kein Raum darin!“ Sie wandte sich kurz um und verließ, ohne einen Blick zurückzuwerfen, den Raum.

„Was löndbar Stille folgte. Beide lauteten auf die verflingenden Schritte.“ „Was soll nun werden?“ lammerte Danna und ließ verweirfelt in seine Arme, klammerte an ihn, als habe sie durch, um ihm gestrennt zu werden, und er fühlte das wider Erwarten ihres Dergang.

„Ich muß fort“, sagte er ärtlich und verzweifelt, den wilden Sturm seines Innern, die Empörung niederzupahlen, aber wir müßten uns wiedersehen, denn ich habe dir vieles zu sagen.“

„Ja, liebster“, überlegte sie. Und dann fanden sie ein kleines Café in der Nähe des Friedhofs. Etwas obstr; darin verzirrte sich

seiner über Bekannten. Das bestimmte Re zu dem Zeitpunkt.

„Ein halber Hofstiel, dann war Danna allein.“

Nach kurzem Pochen trat Berg ein. „Die gnädige Frau läßt angedachte Frau zu sich bitten.“

„Ja.“ Sie nickte und räunte umhüllende weite mit taubenden Händen ein paar Wörter von einer Stelle zur andern, um dem Blick des Mannes zu entgehen. Sie schloß, wie lächlich und unempfindlich seine Bäge waren.

„Eine plötzliche Müdigkeit überkam sie. Aus rufen, sich dinstegen und schlafen — da gewahrte sie die Knurrenheit des Dieners.“

„Worauf warten Sie noch, Berg?“ fragte sie knapp. „Die gnädige Frau hat, sofort zu kommen“ wiederholte er.

„Es ist gut, gehen Sie!“ „Ich bin Schlichter alit der Diener aus dem Raum. Einmal daß sie ihm nach. Laulende Frage froh in ihr Ohr. Wer war dieser Mann, vor dem sie fürcht empfand?“

Seine Schleiher verflüchten mehr die Jerrtlichkeit ihrer Geseht, schändliche Pol war in Mutter und Tochter und ungeliebte Wera mit der sie einander ausliefen. Ihre Blide stiegen übereinander her, jeder schauerte vor dem Blick des Beides im Antlitz des andern Mannes.

„Ich bin, ich habe mit dir zu reden.“ Keuchlich strena, wies Dorothea Reiter auf einen Stuhl. Eine Gefunde überkam sie der Wunsch, ihr Kind einzeln in die Arme zu nehmen. Er an sich zu ziehen, gute Worte zu sagen. Da die Gewohnheit des Abschieds war stärker.

In herbem Zurückbleiben legte sie den Kopf gegen die Scheffelleine, spielte mit gefalteten Händen die Stille um sie betruht. „Was wartest du, daß Danna mit dem Sprechen beginnend“

Ansätze zum Tendenzumschwung in der Weltkonjunktur.

Was das Institut für Konjunkturforschung sagt.

Über die Weltkonjunktur Ende August 1932 urteilt das Institut für Konjunkturforschung...

Initiative - sie gibt den "normalen" Konjunkturverlauf...

Zackförmigkeit im Mitteldeutschen Braunkohlenbergbau.

Der Arbeitgeberverband für den Mitteldeutschen Braunkohlenbergbau...

Das Zudeckungsmaß ist erschöpft.

Von der für den Verkauf auf dem Inlandsmarkt festgesetzten Zudeckungsmaß...

Produktenbörsen zu Halle.

Von der Zeitung der Hallischen Produktionsbörsen mitgeteilt: Das Hauptgeschäft der Ernte 1932...

Unter dem Einfluss der internationalen Vorgänge hat sich das Bild der Effekten- und Warenmärkte...

ermittelt worden: Effektenumsätze und Wertentwicklung sind seitdem...

Die Warenpreise haben ihren Rückgang unterbrochen. Zunächst handelt es sich dabei...

Die Warenpreise haben ihren Rückgang unterbrochen. Zunächst handelt es sich dabei...

Die Warenpreise haben ihren Rückgang unterbrochen. Zunächst handelt es sich dabei...

troden, für Mähdreschwe geelgnet (2 Pros. Auswuchs oder Befehl ausfallig) 88 Rilo.

Winkelteilfähigkeit für mitteldeutsche Braunerger:

Als offizieller Normalmaß der Winkelteilfähigkeit für mitteldeutsche Braunerger...

Als Mindestwert sind festzusetzen: für die sechsten erdten beiden ka je 1 % für das sechste dritte ka je 1 1/2 % für jedes weitere sechste ka je 2 %

Berliner Produktenbörse vom 31. August

Table with market data for Berlin products exchange, including prices for various goods like flour, oil, and sugar.

Berliner amtliche Butternotenierungen. 1. Qualität 0,97, 2. Qualität 0,97, je 100 Gramm...

Berlin, 1. Sept. Amtliche Butternotenierungen. 1. Qualität 0,97, 2. Qualität 0,97, je 100 Gramm...

Berlin, 1. Sept. Amtliche Butternotenierungen. 1. Qualität 0,97, 2. Qualität 0,97, je 100 Gramm...

Berlin, 1. Sept. Amtliche Butternotenierungen. 1. Qualität 0,97, 2. Qualität 0,97, je 100 Gramm...

Berlin, 1. Sept. Amtliche Butternotenierungen. 1. Qualität 0,97, 2. Qualität 0,97, je 100 Gramm...

Berlin, 1. Sept. Amtliche Butternotenierungen. 1. Qualität 0,97, 2. Qualität 0,97, je 100 Gramm...

Berlin, 1. Sept. Amtliche Butternotenierungen. 1. Qualität 0,97, 2. Qualität 0,97, je 100 Gramm...

Berlin, 1. Sept. Amtliche Butternotenierungen. 1. Qualität 0,97, 2. Qualität 0,97, je 100 Gramm...

Berlin, 1. Sept. Amtliche Butternotenierungen. 1. Qualität 0,97, 2. Qualität 0,97, je 100 Gramm...

Berlin, 1. Sept. Amtliche Butternotenierungen. 1. Qualität 0,97, 2. Qualität 0,97, je 100 Gramm...

Überwiegend leffer.

Berlin, 1. September. Infolge der optimistischen Diagnose des Instituts für Konjunkturforschung überwiegen bei weitem für Montanwerte, Oel- und Farbenwaffen.

Hallische Börse vom 1. September

Table with market data for Halle exchange, including prices for various goods like flour, oil, and sugar.

Berliner amtliche Warenwerte vom 31. Aug. 1. Dollar 4,2091, 2. Dollar 4,2171, je 100 Mark...

Berlin, 1. Sept. Amtliche Warenwerte vom 31. Aug. 1. Dollar 4,2091, 2. Dollar 4,2171, je 100 Mark...

Berlin, 1. Sept. Amtliche Warenwerte vom 31. Aug. 1. Dollar 4,2091, 2. Dollar 4,2171, je 100 Mark...

Berlin, 1. Sept. Amtliche Warenwerte vom 31. Aug. 1. Dollar 4,2091, 2. Dollar 4,2171, je 100 Mark...

Berlin, 1. Sept. Amtliche Warenwerte vom 31. Aug. 1. Dollar 4,2091, 2. Dollar 4,2171, je 100 Mark...

Berlin, 1. Sept. Amtliche Warenwerte vom 31. Aug. 1. Dollar 4,2091, 2. Dollar 4,2171, je 100 Mark...

Berlin, 1. Sept. Amtliche Warenwerte vom 31. Aug. 1. Dollar 4,2091, 2. Dollar 4,2171, je 100 Mark...

Berlin, 1. Sept. Amtliche Warenwerte vom 31. Aug. 1. Dollar 4,2091, 2. Dollar 4,2171, je 100 Mark...

Berlin, 1. Sept. Amtliche Warenwerte vom 31. Aug. 1. Dollar 4,2091, 2. Dollar 4,2171, je 100 Mark...

Berlin, 1. Sept. Amtliche Warenwerte vom 31. Aug. 1. Dollar 4,2091, 2. Dollar 4,2171, je 100 Mark...

Berliner Börse

Table with market data for Berlin exchange, including prices for various goods like flour, oil, and sugar.

Verkehrs-Aktien

Table with market data for transport stocks, including prices for various companies like Deutsche Reichsbahn, etc.

